

RATGEBER

zur Operation



Operationstermin

Für

OP-Indikation

am um Uhr

Tierarztstempel



Lieber Tierhalter!

Ihr Hund wurde zu einem Operationstermin in die Praxis bestellt.

Dank moderner Narkose- und Operationsmethoden verlaufen die meisten Eingriffe problemlos. Trotzdem sollten im Vorfeld mögliche Risikofaktoren bekannt sein und reduziert werden.

Deshalb:

Helfen Sie mit, diese Risiken zu minimieren, indem Sie die nachfolgenden Hinweise beachten.

Indianer

kennen keinen Schmerz



Schmerzmittel

Jeder chirurgische Eingriff bringt zwangsläufig auch Schmerzen mit sich. Das ist leider unvermeidbar.

Glücklicherweise stellt uns die Medizin hochwirksame und gut verträgliche Schmerzmittel zur Verfügung, die dem Patienten eine Linderung verschaffen können.

Zur Operation und einige Tage danach verabreicht, vermindern sie den Schmerz und sorgen dafür, dass Ihr Tier auch nach der Narkose nicht unter Schmerzen leiden muss.

Sie sehen, es wird alles getan, damit Ihr Liebling schon bald wieder topfit ist und voller Lebensfreude umherspringen kann.



VOR der Operation



Mahlzeiten

Für die anstehende Operation in Vollnarkose muss Ihr Tier **nüchtern** sein, denn zum einen stellt ein voller Magen eine enorme zusätzliche Kreislaufbelastung dar, zum andern können Narkosemittel Erbrechen auslösen, wodurch Erstickungsgefahr und das Risiko von lebensbedrohlichen Lungenproblemen (*Aspirationspneumonie*) entstehen.

In Absprache mit dem Tierarzt sollten Hunde vor der Operation deshalb keine feste Nahrung oder Leckerchen mehr bekommen. Wasser darf und soll jedoch jederzeit angeboten werden, damit der Organismus nicht austrocknet und das Kreislaufvolumen stabil bleibt.



Bewegung

Am Tag vor der Operation und dem OP-Tag selbst ist der Patient zu **schonen**. Also keine Gewaltmärsche, Fahrradtouren oder übermäßiges Toben und möglichst keine unnötige Aufregung. So sind Herz und Kreislauf, Immunsystem und Nervenkeim nicht überlastet, wodurch das Narkoserisiko verringert wird und die körpereigene Abwehr gestärkt bleibt.

Das sollten Sie unbedingt beachten!



Kot- und Urinabsatz

Ein **gemütlicher Spaziergang** vor der Operation ist allerdings ratsam, damit sich ihr Vierbeiner entsprechend lösen kann. Einerseits hilft das dem Chirurgen, denn ein stark kotgefüllter Darm oder eine volle Harnblase können bei einer Bauchoperation die Sicht zum Wesentlichen versperren und das Operationsfeld einschränken. Andererseits ist es für Ihr Tier auch körperlich und psychisch angenehmer, wenn es in der Aufwachphase nicht dringend raus muss und seine Notdurft womöglich nicht einhalten kann.



Sonstiges

Im Routinefall setzt man nur ein gesundes Tier den Narkose- und OP-Belastungen aus. **Machen Sie Ihren Tierarzt deshalb unbedingt auf alle Veränderungen wie z. B. Durchfall, Erbrechen, Einsetzen der Läufigkeit, Appetitlosigkeit oder allgemeine Schwäche aufmerksam.** Er wird dann nach einer eingehenden Untersuchung entscheiden, ob Ihr Hund narkosetolerant ist.

NACH der Operation



Aufwachphase

Durch die Narkose sind das Geräusch- und Berührungsempfinden Ihres Tieres verändert und die Körpertemperatur erniedrigt. Deshalb sind **Ruhe und Wärme** für die Aufwach- und Nachschlafphase ganz wichtig. Sollte Ihr Vierbeiner noch nicht restlos aus der Narkose erwacht sein, wenn Sie ihn mit nach Hause nehmen, richten Sie ihm dort einen gemütlichen Platz ein, wo er zwar fürsorglich kontrolliert ist, aber in aller Ruhe ausschlafen kann. Bei noch etwas unkoordinierten Aufstehversuchen sollte das Tier keiner Verletzungsgefahr ausgesetzt sein.



Mahlzeiten

Hunde sollten, in Absprache mit Ihrem Tierarzt, auch nach der Operation **fasten**, denn solange noch Reste des Narkosemittels im Körper vorhanden sind, besteht die Gefahr des Erbrechen weiter. Außerdem ist es besser, den Organismus in der Erholungsphase nicht unnötig zu belasten. Keine Angst – ein Fastentag wird Ihrem Liebling bestimmt nicht schaden!

Das sollten Sie unbedingt beachten!



Bewegung

Nach kleineren Eingriffen (z. B. Zahnstein, Biopsien, Kastration Rüde) empfiehlt es sich, das Tier noch ca. zwei Tage zu schonen, damit sich der gesamte Organismus vollständig von der Narkose erholen kann. Größere chirurgische Eingriffe (z. B. orthopädische OP, Kastration Hündin, Tumor-OP) bringen in der Regel eine Woche Leinenzwang mit sich, um eine optimale Wundheilung zu gewährleisten. Zu frühes Herumtoben kann zu Komplikationen wie Aufgehen der Naht, Schmerzen und Schwellungen führen.

Nach orthopädischen Operationen wird Ihnen Ihre Tierarztpraxis einen speziellen Bewegungs- und Trainingsplan erstellen.

Grundsätzlich sollte das Tier geschont werden!



Kot- und Urinabsatz

Durch den Fastentag und den Einfluss der Narkose auf die Darmmotorik kann der Kotabsatz 1 - 2 Tage ausbleiben. Urin sollte Ihr Tier jedoch noch am gleichen Tag absetzen können. Bitte achten Sie darauf und besprechen Sie jede Auffälligkeit mit Ihrer Tierarztpraxis.

So erkennen Sie Schmerzsymptome

Hunde neigen bei Schmerzen zu Tapferkeit, das gehört zu ihrem Wolfserbe. Sie jammern und klagen nicht und versuchen, eisern weiter zu laufen. Denn wer im Rudel zu langsam ist, wird von der Meute getrennt. Und das bedeutet in freier Wildbahn den sicheren Tod.

Hunde fühlen Schmerz genauso wie wir Menschen. Sie können uns allerdings nur durch ihre Körpersprache zeigen, wie sie sich fühlen. Daher ist es wichtig, dass Sie als Tierhalter die Körpersprache richtig deuten und Schmerzsymptome erkennen können.

Allgemeine Bewegungsunlust, verminderte Spielfreude und Schwierigkeiten beim Aufstehen nach Ruhephasen sind deutliche Anzeichen für Erkrankungen. Bei Problemen mit den Hinterbeinen hoppeln Hunde mitunter wie Hasen. Sie bewegen sich mit kurzen, abgehackten Schritten oder im Passgang fort, sitzen schief, das schmerzhafte Bein nicht unter den Körper gezogen, sondern zur Seite gestreckt. Häufig reagieren sie auch gereizt, vor allem auf Kinder, und wirken im Wesen verändert.



Anzeichen für Schmerz

- Verstärkte Anhänglichkeit
- Veränderte oder ängstliche Körperhaltung
- Ängstlicher Gesichtsausdruck
- Schmerzäußerung durch Jaulen, Jammern
- Unruhe
- Apathie
- Aggression
- Verminderter Appetit
- Empfindlichkeit bei Berührung
- Benagen oder Lecken der schmerzenden Stelle
- Schonhaltung (Pfote/ Bein)
- Steifer Gang
- Aufgekrümmter Rücken

Ihr Hund kann auch andere Symptome zeigen, sprechen Sie am besten mit Ihrer Tierärztin/Ihrem Tierarzt darüber.



Bitte beachten!

12-167-14

*Wir wünschen Ihrem Hund
...ein Leben voller Bewegung!*

